

**Davids Not**

3b Die Sorgen drücken mich nieder, ich finde keine Ruhe mehr,

4 denn Feinde bedrohen und Schurken bedrängen mich. Sie überhäufen mich mit Unheil und verfolgen mich mit wütendem Hass.

5 Die Angst schnürt mir das Herz zusammen, tödlicher Schrecken hat mich überfallen.

6 Furcht und Zittern haben mich gepackt und kaltes Grauen steigt in mir hoch.

David sagt ehrlich, wie viel Angst er hat. Beklommenes Herz, weiche Knie, flaes Gefühl in der Magengegend. „...ich finde keine Ruhe mehr, ...“ Die Sorgen und Gedanken rennen ungefragt im Kopf herum, machen müde und verderben einem die Laune.

**Unsere Unsicherheit**

Ging es uns ähnlich bei den Anschlägen in Europa in den vergangenen Tagen? „Unheil und wütender Hass“ sind nicht mehr weit weg. Es könnte sich überall und jederzeit wiederholen. Wo sind wir sicher?

Wir haben lange eine unbeschreibliche Sicherheit genossen, die die meisten Erdbewohner vermissen müssen. Im nahen Osten bis Pakistan oder in afrikanischen Staaten ist das Gefühl beständig da: Anschläge oder Überfälle sind jederzeit möglich. Das droht nun auch uns, aber wir können – wie die Bewohner der genannten Gegenden - uns damit arrangieren. Gottes Wort hilft uns, nüchtern zu sein. Solche Entwicklungen, wie wir sie erleben, sind vorher gesagt. Gott kennt sie, Er kennt auch uns und kann uns schützen.

Leben ist von jeher zerbrechlich gewesen, auch in Europa, mehr durch Verkehrstote oder Zivilisationskrankheiten. Es ist kein Luxus, darüber nachzudenken, dass wir sterben werden, sondern Einsicht (Ps.90).

**Üble Zustände**

10b Denn alles, was ich in der Stadt gesehen habe, ist Zwietracht und brutale Gewalt,

11b in der Stadt sind Unheil und Elend,

12 das Verbrechen breitet sich in ihr aus, ihr Markt ist ein Schauplatz von Betrug und Unterdrückung.

David schüttet sein Herz aus über die üblen Zustände. Zwietracht und brutale Gewalt, mitten in der Stadt. In welcher Stadt wohl? Bsp.: Ziklag. Auf der Flucht vor Saul suchte David Asyl bei dem König von Gat und bekam diesen Wohnort. Nachdem David einmal dem König geholfen hatte, zerstört die Amalekiter während seiner Abwesenheit Ziklag und kidnappten David Familie. David und seine Männer waren angesichts der Not untröstlich (1.Sam.30).

Oder in unserem Text scheint die betreffende Stadt unversehrt, aber voll Unrecht zu sein. Bsp.: Jerusalem, als es zu innenpolitischen Problemen durch Aufstände gegen David kam. Einmal von seinem eigenen Sohn, Absalom (2.Sam.15), oder von Scheba, einem Anführer aus dem Stamm Benjamin (2.Sam.20).

Unheil und Elend, Betrug und Unterdrückung. Das TV liefert uns täglich Berichte darüber. Gott sei Dank, noch in weit entfernten Ländern. Aber die Schere zwischen Armen und Reichen klafft auch bei uns weiter auf. Elend ist hier unsichtbar. Betrug und Unterdrückung versteckt sich unter Korruption, die Übeltäter verkleiden sich im Anzug.

**Die Übeltäter**

13a Wäre er immer mein Feind gewesen, er, der mich jetzt beschimpft – ich könnte es ertragen!

14 Doch nein, du bist es, ein Mann von gleichem Rang, mein engster und vertrauter Freund!

David leidet darunter, dass Menschen, die mit ihm einmal freundschaftlich verbunden waren, sich nun gegen ihn stellen. Bsp.: die Bewohner der jüdischen Stadt Keila. David hatte sie vor dem Angriff der Philister gerettet, aber sie schützten ihn nicht vor Sauls Verfolgung. Trotzdem wollten sie ihn an Saul verraten, aber er konnte rechtzeitig fliehen (1.Sam.23).

Es gibt eine ähnliche Entwicklung bei uns in Europa. Die schlimmen Anschläge der vergangenen Tage verübten „unauffällige Mitmenschen“, die sich als Terroristen entpuppten. Wem kann man noch trauen? Um nicht radikal in Abwehr gegen alle zu gehen, sollten wir dringend lernen, uns von Seiner Liebe schützen zu lassen und nicht von unserer Angst.

### **„Nur weg!“**

7 Ich wollte, ich hätte Flügel wie eine Taube! Dann könnte ich fliegen und eine Zuflucht suchen,  
8 weit weg in die Wüste könnte ich fliehen und endlich wieder Ruhe finden.

David wird alles zu viel. „...endlich wieder Ruhe ...“ Er gehört zu den Menschen, die unter Druck am liebsten fliehen. Wie Elia, als er sich einer Königin gegenüber sah, die ihn töten wollte.

Hauptsache, weit weg, da müsste Schutz und Sicherheit sein.

Rückzug - die Strategie kennen wir auch. In Abwehrstellung zu leben macht müde. Kraftlos ziehen wir uns zurück, um Kraft zu schöpfen. Das gelingt auch, aber solange uns die Umstände bedrohlich vorkommen, rauben sie uns wieder schnell die Kraft.

### **David betet**

2f Gott, höre mein Gebet, wende Dich nicht ab von meiner Klage, höre mich an und gib mir Antwort!

Klagen, sein Herz ausschütten. Darin liegt viel Trost, wer weiß, ihm hört jemand zu. Selbst wenn wir nicht persönlich mit jemandem sprechen können, nur telefonieren oder chatten, tröstet uns, wenn unser Gegenüber aufmerksam ist und Verständnis zeigt. So hofft David, dass Gott ihn hört, und er nicht gg eine Wand redet.

### **Gott hört**

17f Ich aber schreie zu Gott, und Er, der Herr, wird mir helfen. Am Abend, am Morgen und am Mittag bringe ich mein Klagen und Stöhnen vor Ihn, und Er hört mich!

Gott soll und wird antworten. Damit rechnet David, dass das Gebet nutzt. Das hat er auch erfahren. Die vorhin erwähnten Schwierigkeiten konnte er überwinden. Lange Zeit wollte Saul ihn umbringen, aber immer hat Gott ihn bewahrt, manchmal in allerletzter Minute.

### **Rache?**

16 Der Tod soll meine Feinde holen, ganz überraschend soll er für sie kommen! Lebend sollen sie hinunter in die Totenwelt, denn die Bosheit wohnt in ihren Häusern und Herzen!

20 Gott, der seit Menschengedenken regiert, hört mein Gebet und zahlt es ihnen heim, denn sie wollen sich nicht ändern und weigern sich, Ihn ernst zu nehmen.

Weit verbreitete Meinung, dass Rachepsalmen im AT vergleichbar sind mit der Gewaltbereitschaft der heutigen Islamisten. Doch großer Unterschied: nicht David will sich rächen, sondern er überläßt es Gott. Wir wissen, dass Er am „jüngsten Tag“ das letzte Wort zu jedem hat. Genauso im NT Röm.12:19

### **Vertrauen statt Verbesserung**

24 Du, Gott, wirst sie hinunterstürzen in den großen, gähnenden Abgrund. Wer sich mit Mord und Betrug befleckt, soll in der Mitte seines Lebens sterben! Ich aber vertraue auf Dich!

David rechnet damit, dass die Bösen ihre gerechte Strafe bekommen. Er sagt als Gegensatz nicht: „Ich aber bin rein von aller Schuld“, sondern „Ich aber vertraue auf Dich!“ Das ist entscheidend, deswegen darf David zuversichtlich beten.

Bei so vielen Problemen blieb David nicht ohne eigene Fehler. Trotzdem – oder gerade deswegen – suchte er immer wieder die Nähe zu Gott. Er fürchtete nie, dass er zu schlecht für Ihn sei.

David zeigt uns, dass Gott uns so annimmt wie wir sind. Wir dagegen fürchten, wir sollten besser sein, halten uns zurück und verkrampfen uns, besser zu erscheinen. Vertrauen statt Verbesserung ist dagegen angesagt!

### **Wunderbare Verheißung**

23 »Wirf deine Last ab, übergib sie dem Herrn! Er selber wird sich um dich kümmern! Niemals lässt Er die im Stich, die ihm die Treue halten.«

Darauf dürfen wir uns verlassen! Wer mit allen Schwächen, Fehlern und Ängsten die Verbindung zu Jesus hält erfährt Seine Fürsorge und Hilfe. Laßt uns zusammen folgendes Lied singen und daran eine Gebetszeit anschließen.